

15. November 2017 17:35; 20 Minuten

# «Fussgänger müssen selbst Augen aufmachen»

*Ein Vortritt für Autofahrer soll Unfälle mit Fussgängern reduzieren, fordert ein SVP-Politiker. Seinen Vorschlag findet niemand gut, nicht einmal der Automobilclub der Schweiz.*

Sein Vorschlag kann niemanden begeistern. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung spricht sich klar dagegen aus. «Eine Änderung würde ein Risiko enthalten, da von Kindern bis Senioren und von Fussgängern bis Autofahrern sämtliche Verkehrsteilnehmer die geltende Regel gewohnt sind», sagt Sprecher Marc Bächler. Ausserdem gebe es bereits heute eine Ausnahme zur Vortrittsregel: Fussgänger dürften vom Vortrittsrecht nicht Gebrauch machen, wenn das Fahrzeug bereits so nahe sei, dass es nicht mehr rechtzeitig anhalten könne.

## «Vorschlag geht in die falsche Richtung»

Thomas Schweizer, Geschäftsleiter von Fussverkehr Schweiz, sagt unmissverständlich: «An Fussgängerstreifen haben die Fussgänger weltweit Vortritt. Das kann die Schweiz nicht einfach abschaffen.» Die Verkehrsregelungen seien harmonisiert und in der Wiener Konvention geregelt.

Auch Geschäftsführerin Valesca Zaugg von Roadcross sagt klar: «Der Vorschlag von Herrn Burgherr geht in die falsche Richtung.»

## Auch ACS dagegen

Für «schlicht unsinnig» hält der TCS den Vorschlag, weil es die gängige Verkehrserziehung unterlaufen würde, so Sprecher Daniel Graf.

Nicht einmal der ACS kann sich mit Burgherrs Vorschlag anfreunden. SVP-Nationalrat und ACS-Zentralpräsident Thomas Hurter: «Die Regel besteht schon lange, und eine Änderung könnte zusätzliche Verwirrung stiften.»

## Beim Eindunkeln Geschwindigkeit reduzieren

Die Idee der Handzeichen findet Hurter aber gut. «Es sollten aber beide Handzeichen geben oder sonst miteinander kommunizieren.» Das würde sicherstellen, dass man einander sehe, und Unfälle reduzieren. «Eine Kampagne zu Handzeichen am Fussgängerstreifen würde ich darum unterstützen.»

Thomas Schweizer vom Fussverkehr blickt bei Lösungsansätzen vor allem auf die Autofahrer: «Im Herbst, insbesondere nach der Zeitumstellung, fällt die Abendverkehrsspitze in die Dunkelheit. Die Zahl der verunfallten Fussgänger nimmt dann jeweils zu.» Autofahrer sollten daher die schlechteren Sichtverhältnisse berücksichtigen, etwa mit tieferen Geschwindigkeiten.

### **«Tödliche Unfälle sind rückläufig»**

Zaugg von Roadcross betont, dass beide Seiten mehr Rücksicht nehmen müssten. «Kommt es zu Unfällen, haben in mehr als vier von fünf Fällen Autofahrer den Vortritt der Fussgänger missachtet. Viele Fussgänger setzen ihren Vortritt aber auch brüsk durch und lassen Autofahrern keine Chance, rechtzeitig zu bremsen.» An solchen falschen Verhaltensmustern müsse man arbeiten.

Auch der TCS verweist darauf, dass die meisten Unfälle im Spätherbst oder Anfang Winter passieren. «Hauptgrund ist die schlechte Sicht, darum müssen Autofahrer und Fussgänger zurzeit an Fussgängerstreifen besonders aufmerksam sein.» Graf gibt aber auch zu bedenken, dass tödliche Unfälle auf Fussgängerstreifen rückläufig sind. «Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl 2016 um 14 Prozent.»

### **Besser beleuchtete Zebrastreifen und mehr Aufmerksamkeit**

Dies bestätigt auch die Beratungsstelle für Unfallverhütung. Zudem rät auch sie Fussgängern und Fahrzeuglenkern, aufmerksam zu sein und Sichtkontakt zueinander herzustellen. Die BfU zeigt Behörden zudem auf, wie sie Fussgängerstreifen sicherer machen können: Sie sind idealerweise gut beleuchtet und gut einsehbar und verfügen über eine Insel.

(ann)